Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 37

Artikel: Ausserhalb der Grenzpfähle

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538470

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alkoholfrage und Schule.

In Schweben beschäftigt fich bie Schule in hervorragenber Weise mit ber Alfoholfrage. Schön klingt bas Wort: "Es ist Aufgabe bes Staates, bem herrschenden Alkoholismus Schranken zu setzen," aber man vergißt dabei, daß ber Staat erst bann eingreifen tann, wenn bie Bewegung gur Nüchternheit im Volke und vorab urter der gebildeten Männerwelt festen Fuß gefaßt hat. Zur Nachahmung barf Schweben empfohlen werben. Dort bestehen unter ber stubierenden Jugend nicht weniger als 130 "Lotal-Abstinentenvereine". Bier find Studentenvereine an Hochschulen mit 311 Mitgliedern; 37 bestehen an ben Gymnasien mit 2081 Mitgliebern; 16 Bereine an ben Lehrer-Seminarien mit 848 Mitgliebern; 8 Bereine an ben technischen Schulen mit 333 Mitgliebern; 42 Bereine an ben Mittelschulen für Mabchen mit 1242 Mitgliebern; 5 Bereine an den Mittelschulen für beide Geschlechter mit 145 Mitgliedern; 1 Berein an einer Realschule mit 47 Mitgliedern; 6 Bereine an ben Bolksschulen mit 332 Mitgliebern; 1 Berein an einem mufikalischen Konservatorium mit 24 Mitgliedern; 2 Bereine an Handelsschulen mit 33 Mitgliedern; 3 Bereine von frnhern Studierenden mit 119 Mitgliebern; 5 Bereine von Lehrern und Lehrerinnen mit 127 Mitgliebern. Dazu tommen not 675 Gingeln-Aftive, von benen 470 gur Behrerabteilung gehören.

An den acht Lehrer-Seminarien gehören 57 Proz. dem Schwedischen Abstinenten-Berbande an. Die Anzahl der Mitglieder in den einzelnen Klassen verglichen mit der Gesamtzahl der Seminaristen ergab am Ende des Berichts-jahres folgende Uebersicht:

	ī.	II.	III.	IV.	
Mitglieber bes Abstinenten-Berbanbes	124	133	107	101	total 465
Gesamtzahl ber Schüler	215		193		

Rlasse

Auffälligerweise sind die sechs Lehrerinnen-Seminarien etwas schwächer vertreten; denn dort beträgt die Zahl nur 45 Prozent. Dagegen ist an den höhern Töchterschulen die Zahl um 100 Prozent gestiegen. Zu Anfang des Schuljahres bestanden 21 Bereine mit 530 Mitgliedern, zu Ende desselben 42 Vereine mit 1242 Mitgliedern; also ist die Mitgliederzahl sogar um 134 Prozent gestiegen. Hermannn Blacher bemerkt zu diesen Zahlen: "Die intensive Betätigung der Lehrerschaft, vor allem der Volksschullehrer, ist einer der charakteristischen Züge in der ganzen standinavischen Abstinenzbewegung. In ihr nimmt der Lehrer ungefähr eine ähnliche Stellung ein wie in der britischen der Geistliche, kein anderer Stand hat wohl ein solches Verdienst um die nordische Abstinenzbewegung wie dersenige der Volksschullehrer."

B.



o Außerhalb der Grenzpfähle.

1. Die Reform des baperischen Schulwesens hat einen mächtigen Schritt nach vorwärts gemacht. Durch eine allerhöchste Berordnung werden die Rreisscholarchate aufgehoben und durch Rreisschul-Rommissionen ersett. Denselben obliegt die fachmännische Beratung wichtiger Angelegenheiten der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, der Bolts- und Fortbildungsschulen sowie des boberen Mädchenschulwesens. Der Kreisschul-Rommission gehören an der Kreis-

schulreserent, der Kreisschulinspektor, serner geistliche und weltliche Schulaussichtsbeamte sowie Lehrpersonen. Gleichzeitig wurde die Bildung einer höheren Kommission, der Landesschul-Kommission, verfügt. Dieser bleibt die oberste sachemannische Begutachtung wichtiger Angelegenheiten vorbehalten. Die Landesschul-Kommission setzt sich zusammen aus den betreffenden Ministerialreserenten und ersahrenen Schulmännern geistlichen und weltlichen Standes. Als ein wesentlicher Fortschritt ist zu bezeichnen, daß zu den Beratungen der Kreisschul-Kommissionen medizinische und bautechnische Sachverständige, zu den Beratungen der Landesschul-Kommission weitere Sachverständige zugezogen werden können. Durch die Bildung dieser beiden Kommissionen ist die Organisation des dayerischen Schulausssischusesens in die besten Wege geleitet. Als erste Aufgabe der Landesschul-Kommission gelten: Ausstellung eines Normallehrplanes, Schaffung einheitlicher Lehrmittel, Umbildung der Lehrer-Bildungsanstalten, Schulvisitationswesen, Pstege der Schuldygiene usw.

- 2. Aus Frankreich. Wie bedeutend sich seit Laisierung ber Schulen bie Ausgaben der einzelnen Gemeindehaushalte steigern, geht nun faft täglich aus ben einlaufenden Gtatsaufstellungen ber verschiebenen Departements hervor. So beliefen sich, um nur einen von den vielen Fällen herauszugreifen, im Departement Isore die Schulausgaben vor Anwendung des Gefețes gegen die Rongregationen auf ca. Fr. 150 000. Davon traf es auf die Regierung ungefähr ein Drittel, alfo Fr. 50 000. In den Jahren 1902 und 1903, wo man mit ber Schliegung ber Schulen begann, verbreifachten und vervierfachten sich die Ausgaben, indem sie von 150 000 auf 350 680 beziehungs. weise auf Fr. 694 840 binaufschnellten. Im Jahre 1905 getraute man fich nicht mehr, wie fonft, auf einmal mit ber gangen Summe an die Deffentlichfeit, man halbierte, und zwar verlangte man für das erste Semester Fr. 505,025 und für das zweite Fr. 319917, also zusammen Fr. 824942 für ein Etatsjahr, und babei fteben noch bie Bedurfniffe ron 57 Gemeinden aus. Beim Bolfe beginnt es allmählich zu dämmern, is nimmt mit Schrecken wahr, welch frivoles Spiel man mit ibm getrieben.
- 3. Der "Anwert" des Religions-Unterrichtes. In einer norddeutschen Schule wurde unter den Kindern eine Umfrage nach ihrem Lieblingsfach veranstaltet; nur eine kleine Minderheit nannte den Religions-Unterricht. Daraus wurde nun flugs der Schluß gezogen: "Der Religions-Unterricht, besonders der konfessionelle, ist minderwertig". Im Leibkürassier-Regiment stellte ein medizinischer Doktorand Fragen über den Wissensstand der Rekruten. Die schriftlichen Angaben aus der Religion sielen mangelhaft aus; Schluß: "Die religiösen Kenntisse haben keinen großen Einsluß auf das Geistesleben der Geprüften." Mit gutem Spott bemerkt dazu der "Schulsreund": "Bielleicht stellt man durch ähnliche Umfragen bei Kindern demnächst seit: 1. Zuckersachen und Näschereien haben einen höheren Wert als Brot und Gemüse. 2. Die Ferien haben für die Bildung mehr Wert als ernste Schularbeit. 3. Das Langschlasen ist besser als das Frühaufstehen und ähnliche schüen Dinge mehr."
- 3. Ein Katholischer Lehrerverin im Großherzogtum Baden. Seit Jahr und Tag ist die Frage ventiliert worden, ob die katholischen Lehrer kirchlich-gläubiger Richtung sich nicht zu einem katholischen Lehrerverein zusammentun sollen. Die "neue Aera" hat den Stand der Bolksschullehrer zur Garde des kulturkämpserischen Liberalismus zu machen gesucht und mit diesem Bemühen vielen Ersolg gehabt. Ein sehr starker Prozentsatz der Lehrer hat sich gunz und gar in den Gedanken hineingelebt, die Bolksschullehrer seien es sich und ihrem Stande schuldig, der nationalliberalen Partei anzuhängen und ihr in der Presse wie namentlich auch bei den Wahlen Dienste zu leisten. Hand in Hand damit ging

bas andere, daß fie die katholischen Geistlichen als ihre geborenen Gegner, wenn

nicht gar Feinde betrachteten.

In diese bedenkliche Doppel-Richtung wurden auch solche Lehrer in großer Bahl hineingezogen, welche in ihrer beruflichen Tätigkeit wie auch in ihrem privaten Leben sich als praktische Ratholiken zeigten. Die Bilbung und Entwicklung eines eigenen Lehrervereins und die Entstehung einer Behrerpresse vergrößerten und vertieften bas lebel. Unberfeits traten in ber Folge aber auch Erscheinungen zutage, die für die Schulvermaltung und die Regierung von Jahr gu Jahr bedenklicher und geradezu bedrohlich murben. Es entwickelte fich ein Raditalismus, der nach unten und oben eine Herrschsucht und einen Fanatismus ber schlimmften Urt zu betätigen suchte und vielfach betätigt hat. Das Ringen ber Behrer nach Bessergestaltung der Ginkommensverhaltnisse leistete ihm insofern Borichub, als er bie weitestgehenden Forderungen ber Lehrer mit rucfsichtlosefter Energie vertrat und ziemlich allgemein die Ueberzeugung machrief, daß er mit feiner Art des Auftretens die beste Aussicht auf Erfolg bot. Dieses Moment gang besonders lahmte die Realtion aus der Mitte der Lehrerwelt heraus und ließ den Radikalismus ungestört fortwuchern. Zweifellos gibt es eine ansehnliche Zahl von Lehrern, die demselben gründlich abhold sind und ihren Beruf in echt chriftlichem Grifte auffassen. Wo das lettere der Fall ist, da ergeben sich verschiedene Ronfequenzen gang von felbit.

Die in solcher Weise gesinnten Kreise zu organisieren, ist auch längst als bringendes Bedürfnis empfunden worden. Zwischen dem und der entsprechenden Tat ist aber ein großer Schritt, den weitaus die meisten nicht tun wollten.

"Berfrüht!" hieß es bei ihnen und heißt es noch jest.

Nur eine kleine Bahl katholischer Lehrer hat sich burch Opportunitats. Bebenken nicht zurückhalten lassen, auch ihrerseits eine Organisation zu erstrebeu. Sie traten zunächst dem Katholischen Lehrerverband des Deutschen Reiches bei,

ohne für sich allein einen Babischen Berein gn bilben.

Nunmehr haben sie auch diesen letteren Schritt getan. Am 20. August hatten die Mitglieder des Katholischen Lehrerverbandes des Deutschen Reiches eine Bersammlung in Rehl, in welcher einstimmig beschlossen wurde, einen "Landesverein Baden" zu bilden. Derselbe wurde auch sofort konstituiert mit dem ersten Borsitzenden in Karlsruhe und dem zweiten in Zähringen bei Freiburg (vom 1. Januar 1906 an zu Freiburg gehörend). Die zwei Schriftsührer sind in Karlsruhe und Mannheim, der Kassei in Karlsruhe und die zwei Beiräte in Freiburg und Hofstetten bei Haslach im Kinzigtal.

Man darf nach Lage der Dinge in Laben die Gründung eines katholischen Lehrervereins als ein Ereignis bezeichnen. In der Entwicklungsgeschichte ber

Schulverhaltniffe ift bamit ein weithin fichtbarer Martftein gefest.

Diese Reu-Gründung ift ein ichulpolitisches Ereignis, mit tem ber rabifale "Babische Lehrerverein" zu rechnen haben wirb.

Jest wird es fich zeigen, wie die protestantisch-konservative "Badische Post"

meint:

"Entweder ift der "Badische Lehrerverein" in der Tat ein Zusammenschluß von Mitgliedern aller Konfessionen und politischen Parteien oder er ist ein Hort, eine "Schutzruppe des Liberalismus". Ist er das erstere, dann kann der "Badische Lehrerverein" mit gleichmütiger Ruhe zusehen, wenn eine kleine oder große Anzahl Mitglieder zu einem Sonderbund sich vereinigt zum Zwecke der Besprechung von Fragen, die aus den allgemeinen Konferenzen schlechterdings nicht besprochen werden können. In dieser Beziehung gilt halt auch hier die Parole: Bahn frei! Trifft aber die zweite Möglichkeit zu — der "Badische Behrerverein" steht im Dienste des Liberalismus —, dann mag der "wohlbisziplinierte" Lehrerverein zusehen, wie er weiterbestehen mag.

Die Gründung des Ratholischen Lehrerverbandes kann den Stein ins Rollen bringen, nämlich endlich einmal eine klare Antwort auf die Frage: "Ist der "Badische Lehrerverein" eine "Schutzruppe des Liberalismus" ober nicht?" Den katholischen Lehrern Badens ein herzliches Glück auf!

Bur Frage der Simulfanschule.

Der Berliner Lehrerverein behandelte in seiner Sitzung am 23. Juni das Thema: "Die Simultanschule". Rollege Pretel hat seinem Bortrage folgende Leitsätze, die gegen eine Stimme (Diesener) angenommen wurden, zu Grunde gelegt:

"Wir erblicken in der Simultauschule die von jeder kirchlichen Bevormundung befreite, in sich selbständige Schule, die im Gegensatz zur Kirchenschule

früherer Zeit ben Charafter ber nationalen Bolfsichule tragt.

1. Die simultane Gestaltung des Schulwesens bietet gegenüber der Scheidung nach dem religiösen Besenntnis der Schüler und Lehrer wesentliche Vorteile; denn

a) sie förbert bas Gefühl ber nationalen Zusammengehörigkeit und bie gegenfeitige Achtung unter ben Angehörigen ber verschiebenen Konfessionen;

- b) sie ermöglicht an vielen Orten eine zweckmäßigere Organisation, gewährt baburch besonders ben Rindern konfessioneller Minderheiten bessere Bildungsgelegenheit und vermindert zugleich die finanzielle Belastung der Schulunterhaltungspslichtigen.
- 2. Die gegen die Simultanschule erhobenen Einwande find nicht stichhaltig; benn

a) die Religiosität wird burch gemeinsamen Unterricht von Kindern verschiedenen Bekenntnisses nicht gefährbet;

b) die religios-sittliche Grundlage der Schulerziehung geht in der Simultanschule dadurch, daß die eigentlich konfessionellen Lehren aus dem gemeinsamen

Unterricht ferngehalten werben, nicht verloren;

c) der Lehrer wird baburch, daß ihn die Mischung der Bekenntniffe unter seinen Schülern zu ftrengster Objektivität in der Darstellung des Tatfächlichen nötigt, nicht gehindert, in seinem Wirken seine Personlichkeit voll zur Geltung zu bringen.

3. Aus diesen Erwägungen sowohl wie auf Grund der Tatsache, daß sich die Simultanschule in den Gebieten des Deutschen Reichs, in denen sie seit längerer Zeit besteht, durchaus bewährt (??) hat, erhebt der Berliner Lehrerverein die Forderung, daß die Simultauschule durch Gesetz als eine der Konfessionssschule völlig gleichberechtigte Schuleinrichtung anerkennt werde.

Der einzige Begner ber Simultanschule, Lehrer Diesener, hatte folgenbe

Sate aufgestellt:

- 1. Die Simultanschule ist als höhere Schulorganisation gegenüber der Konsessionsschule abzulehnen.
 - a) Geschichtlich gewordene Gegensate konnen nicht burch außere Mittel überwunden werden;
 - b) Hoher als die außere steht die innere Organisation einer Schule; c) Finanzpolitik barf nie für eine Schuleinrichtung entscheidend sein;
- 2. Die Boraussetzungen, aus benen heraus die Ronfessionsschule bekampst wird, find nicht zutreffend; benn es gehört nicht zum wesentlichen Merkmal bes Begriffs "Ranfessionsschule", daß sie